

Rathaus-Korrespondenz

F57297
Dezember
1960
7

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ



Donnerstag, 1. Dezember 1960

Blatt 2332

Morgen Freitag:

Bgm. Jonas eröffnet "Die Frau und ihre Wohnung" - "Das gute Bild

=====
für jeden" - "Wien im Blumenschmuck"
=====

1. Dezember (RK) Morgen Freitag, den 2. Dezember, wird Bürgermeister Jonas um 11 Uhr im Messepalast die Ausstellung "Die Frau und ihre Wohnung" eröffnen. Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums dieser Ausstellung trägt sie diesmal den Sondertitel "So wollen wir wohnen".

Ebenfalls morgen, und zwar um 16.30 Uhr, eröffnet Bürgermeister Jonas in der Wiener Secession die elfte Ausstellung "Das gute Bild für jeden".

Um eine Stunde später, also um 17.30 Uhr, wird Bürgermeister Jonas im Stadtsenatssitzungssaal des Rathauses die Preisverteilung der Aktion "Wien im Blumenschmuck" vornehmen.

- - -

Die Neuordnung des Schulwesens in Österreich

Im Institut für Wissenschaft und Kunst, 7, Museumstraße 5, spricht der Präsident des Stadtschulrates für Wien, Nationalrat Dr. Max Neugebauer, am Mittwoch, dem 7. Dezember, um 18.30 Uhr, über die Neuordnung des Schulwesens in Österreich.

- - -

Die Wiener und ihre City

=====

1. Dezember (RK) Das jetzt vorliegende Ergebnis einer vom Statistischen Amt der Stadt Wien durchgeführten Auswertung der Personenstands- und Betriebsaufnahme vom 10. Oktober 1959 bestätigt die überragende Bedeutung des Wiener Stadtkerns als Handels- und Verwaltungszentrum. Erst die Zergliederung der Auszählung nach den 41 Wahlsprengeln brachte genaue Aufschlüsse über die Verteilung und Größe der Betriebe in der Inneren Stadt. Nicht nur, daß von den im 1. Bezirk Beschäftigten im Handel 20 Prozent, im öffentlichen Dienst 16 Prozent und im Geldwesen 13 Prozent, also in diesen Betriebsklassen allein fast die Hälfte aller im 1. Bezirk beschäftigten Arbeitnehmer tätig sind, so sind auch in der Inneren Stadt fast viermal soviel Personen beschäftigt, als dort überhaupt wohnen. Fast ein Fünftel aller in Wien beschäftigten Arbeitnehmer findet den Lebensunterhalt innerhalb der Grenzen der Inneren Stadt.

So sind im Handel, einschließlich des Vermittlungs- und Werbewesens, in 3.598 Betrieben 25.891 Personen beschäftigt. Im öffentlichen Dienst gibt es 182 Betriebe mit 20.082 Beschäftigten, im Geldwesen und in der Versicherung 228 Betriebe mit 16.772 Beschäftigten. In den 238 Betrieben des Bauwesens und in den Bauhilfsbetrieben arbeiten 10.616 Personen. Selbst die Land- und Forstwirtschaft ist unter den insgesamt 24 Betriebsklassen vertreten: in der Inneren Stadt gibt es 40 agrarische Betriebe mit 573 Beschäftigten. Insgesamt wurden im 1. Bezirk 8.506 Betriebe mit 127.635 Beschäftigten gezählt. Rechnet man dazu die Wohnbevölkerung der Inneren Stadt, dann beträgt die Bevölkerungsdichte der Inneren Stadt an Wochentagen 570 Menschen pro Hektar. Bezogen nur auf das verbaute Gebiet müßte sich diese Quote auf rund 1.000 Menschen erhöhen.

Bei der Betriebsaufnahme im Oktober vor einem Jahr wurden die meisten Beschäftigten, nämlich 7.592 im Viertel unterhalb des Schottentors ermittelt. An zweiter Stelle steht das Gebiet rund um den Stubenring, an dritter und vierter Stelle der Getreidemarkt und das Regierungsviertel rund um den Ballhausplatz. Der Stephansplatz und Umgebung rangiert mit 6.147 Beschäftigten erst an fünfter Stelle, obwohl in diesem Gebiet die meisten Betriebe, nämlich 543, gezählt wurden.

In der Inneren Stadt gibt es insgesamt 1.922 Betriebe ohne Arbeitnehmer und elf Betriebe mit mehr als 1.000 Beschäftigten. Ein Viertel der Betriebe des 1. Bezirkes hat nur zwei bis vier Arbeitnehmer.

Vorschau auf das Budget der Stadt Wien für 1961
=====

1. Dezember (RK) Der städtische Finanzreferent Vizebürgermeister Slavik und der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Schwaiger legten heute im "Presseclub Concordia" den in- und ausländischen Journalisten den Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien und die Wirtschaftspläne der Städtischen Unternehmungen für das Jahr 1961 vor.

Hoheitsverwaltung: 5.857,626.200 S Einnahmen

- 6.032,575.500 S Ausgaben

Der Voranschlag der Hoheitsverwaltung (Verwaltungsgruppen I bis XI) für das Jahr 1961 rechnet mit Einnahmen von 5.857,626.200 S (1960: 5.501,372.800 S) und Ausgaben von 6.032,575.500 S (1960: 5.678,256.400 S). Es ist somit ein Abgang von 174,949.300 S (1960: 176,883.600 S) zu erwarten. Die Einnahmen sind damit gegenüber dem Voranschlag 1960 um 6.5 Prozent und die Ausgaben um 6.2 Prozent höher. Der veranschlagte Abgang beträgt 2.9 Prozent der Ausgaben (1960: 3.1 Prozent).

Die Ertragsanteile an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben werden mit 1.940 Millionen S (35.7 Prozent) angenommen. Die Einnahmen aus dem Finanzausgleich wurden nicht so optimistisch wie beim Bund, sondern auf Grund der heurigen Einnahmen geschätzt, wobei sich die Wiener Finanzverwaltung auch an die Empfehlung der Verbindungsstelle der österreichischen Bundesländer hält.

Die städtischen Steuern und Abgaben werden für das kommende Jahr mit 1.184,080.000 S, das sind 21.8 Prozent der bereinigten Gesamteinnahmen, angenommen. Es werden erwartet an Gewerbesteuer 500 Millionen, Lohnsummensteuer 265 Millionen, Grundsteuer 139 Millionen, Vergnügungssteuer 80 Millionen, Getränkesteuer 123 Millionen, Hundeabgabe vier Millionen, Anzeigenabgabe 35 Millionen, Ankündigungsabgabe neun Millionen, Gefrorenessteuer 3,2 Millionen, Feuerschutzsteuer 7,8 Millionen, Ausgleichsabgabe auf Lebendvieh und Frischfleisch sechs Millionen, Ortstaxe sechs Millionen, Opferfürsorgeabgabe 3,5 Millionen, Sportgroschen 1,6 Millionen und Ausgleichsabgabe nach dem Garagengesetz 0,5 Millionen. Die Vergnügungssteuer liegt dabei um fünf Millionen niedriger als in

diesem Jahr, eine Folge der Herabsetzung des Steuersatzes bei Lichtspieltheatern und bei den Sportveranstaltungen.

Die Gebühren und sonstigen Einnahmen werden mit 2.313,546.200 S angenommen. Davon entfallen allein 554,4 Millionen auf den Leistungsaustausch der Verwaltungszweige untereinander, also um reine Verrechnungsposten, die sich kassenmäßig nicht auswirken.

Auf der Einnahmenseite stehen außerdem 420 Millionen für Darlehen. Davon sind 270 Millionen Schilling für Investitionszwecke im Rahmen des Fünfjahresplanes für die Wiener Stadtwerke bestimmt. 150 Millionen Schilling gehen als Darlehen an die Österreichischen Bundesbahnen für den Ausbau der Schnellbahn.

Das Personal

Der Personalaufwand ist durch die Vorsorge für die Erhöhung der Anfangsbezüge und durch die Neuregelung der Nebenbezüge sowie der Einführung der 14. Kinderbeihilfe auf 1.777,1 Millionen Schilling, das ist um 7.2 Prozent, gestiegen. Der Anteil des Personalaufwandes an den Gesamtausgaben beträgt 31.7 Prozent. Die Ausweitung des Personalstandes konnte durch strenge Prüfung des Dienstpostenplanes in engen Grenzen gehalten werden. Doch mußte vor allem eine Postenvermehrung bei den Krankenanstalten in Auswirkung der 45-Stunden-Woche vorgenommen werden. Gegenüber 1960 ergibt sich eine Personalvermehrung um 369 Angestellte und damit ein Personalstand von 35.062 Personen. Die Zahl der Pensionisten wird mit 15.915 (Vorjahr 15.153) angenommen.

Der laufende Sachaufwand wird 2.316,1 Millionen (41.2 Prozent) betragen. Es handelt sich dabei um die wiederkehrenden Ausgaben für die Heizung, Beleuchtung, Einrichtung, ferner Verbrauchsmaterialien und um die Ausgaben für die Verköstigung in den Anstalten, die Aufwendungen für Arzneien und Verbandsmaterialien, die Erhaltung des Inventars und der Wäsche.

Der einmalige Investitionsaufwand wird mit 1.519,4 Millionen Schilling (27.1 Prozent der Ausgaben) angenommen.

Auf der Ausgabenseite scheinen selbstverständlich auch noch die schon auf der Einnahmenseite sichtbaren 420 Millionen für weitergegebene Darlehen auf.

Kultur, Volksbildung und Schule

Die Ausgaben der Verwaltungsgruppe III (Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung) werden mit 334,1 Millionen Schilling angenommen. An größeren Investitionen sind hier zu erwähnen die Restbeträge für die Fertigstellung der Volksheime 10, Arthaberplatz (2,8 Millionen S) und 19, Heiligenstädter Straße (1,2 Millionen S). Die Planungskosten für neue Volksheime 16, Ottakringer Straße; 21, Siemensstraße; 22, Schüttaustraße und 23, Mauer. Für das Internationale Studentenhaus in Döbling sind zehn Millionen, für die Adaptierung des Theaters an der Wien 15 Millionen als Baukosten eingesetzt. Für die Renovierung der Volksoper wird der Bund weitere fünf Millionen als Beitrag erhalten. Die Denkmalpflege sieht als achte Rate für die Instandsetzung des Stephansdomes wieder 300.000 Schilling vor. Für den Körpersport sind für Förderungsbeiträge aus dem Sportgroschenenertragnis 1,6 Millionen und für die baulichen Herstellungen 16,4 Millionen veranschlagt. Davon entfallen höhere Beträge auf den weiteren Ausbau des Stadions und seiner Umgebung, auf den Ausbau des Campingplatzes Wien-West und für die Errichtung und den Ausbau von Jugendsport- und Spielplätzen.

26 Millionen werden für die Fortsetzung des Modernisierungsprogramms der städtischen Schulen und 23,6 Millionen für neue Schulbauten ausgegeben werden. Mit 17,6 Millionen werden die Schulbauten 16, Grundsteingasse; 18, Czartoryski-Schlüssel (Rest); 21, Franklinstraße; 21, Siemensstraße, und 23, Mauer, fortgesetzt. Beträge werden bereitgestellt für die Planung von Schulneubauten in Wien 10, Wienerfeld-West; 11, Enkplatz; 19, In der Krim; 21, Jedleseesee, und 22, Ebling. Fünf Millionen sind als erste Baurate für das 3. Zentralberufsschulgebäude, vier Millionen für den Bau der Berufsschule für Fleischer und 2,6 Millionen für den Ausbau der Friseurschule vorgesehen. Das Sinken der Schülerzahlen in den letzten Jahren ist nahezu zum Stillstand gekommen. Die Gesamtschülerzahl in diesem Schuljahr ist mit 125.733 nur um 844 kleiner als im vorhergegangenen Schuljahr.

Neue Kindergärten - mehr Säuglingswäschepakete

Die Ausgaben der Verwaltungsgruppe IV (Wohlfahrtswesen) sind gegenüber dem Vorjahr um 18,2 Millionen auf 458,4 Millionen Schilling gestiegen. Wegen der steigenden Geburtenzahl muß für das kommende Jahr das Geld für 18.000 Säuglingswäschepakete (heuer 17.000) bereitgestellt werden. Der Betrieb der Jugendfürsorgeanstalten und Erziehungsheime wird einen Betrag von 66,4 Millionen Schilling erfordern, davon mehr als neun Millionen für bauliche Herstellungen.

Für Kindergärten, Tageserholungsstätten und Horte werden 102,5 Millionen, das ist um 10,7 Millionen mehr als heuer, ausgegeben werden. Der Neubau von elf Kindergärten und Horten und einer Tageserholungsstätte wird mit einem Kostenaufwand von 12,5 Millionen fortgesetzt. Neu begonnen werden weitere acht Objekte mit einem Kostenaufwand von 3,2 Millionen.

Der Aufwand der Erwachsenenfürsorge ist mit 122 Millionen trotz der sinkenden Zahl der Dauerbefürsorgten leicht gestiegen, wozu vor allem die Verbesserung der Fürsorgeleistungen beiträgt. Auch im kommenden Jahr sollen wieder etwa 2.500 Dauerbefürsorgte von der Wiener Stadtverwaltung zu einem vierzehntägigen Landaufenthalt eingeladen werden.

Die Ausgabe für Blindenbeihilfen werden von 8,2 Millionen auf 12,9 Millionen Schilling steigen.

Selbstverständlich werden im nächsten Jahr auch wieder mindestens 77 gemütliche und gut geheizte Tagesheimstätten für alte Leute zur Verfügung stehen, wo sie Kaffee und Gebäck und zweimal im Monat ein komplettes Mittagessen erhalten.

Die Wohlfahrts- und Krankenanstalten

Für die Wohlfahrts- und Krankenanstalten wird mit Einnahmen von 621,4 Millionen, jedoch mit Ausgaben von 1.085,3 Millionen Schilling gerechnet. Es wird somit ein Abgang von rund 464 Millionen aus Steuermitteln zu decken sein. Dieser erhöht sich noch um die Pflegegebühren, die mit 88 Millionen vom eigenen Fürsorgeverband übernommen werden müssen, auf 552 Millionen. Der Abgang, der für das laufende Jahr mit 633 Millionen Schilling angenommen war, wird sich durch die neuen Pflegegebühren für Privatpatienten wie durch die bereits in den Voranschlag eingestellte Erhöhung für Pflegegebühren der Krankenkassenpatienten auf 552 Millionen Schilling vermindern.

In den Wohlfahrtsanstalten der Gemeinde Wien wird es im nächsten Jahr 21.025 Betten geben, davon 14.400 Spitalsbetten, 6.190 Altersheimbetten und 435 Betten in den Lehrlingsheimen. Für die Instandhaltung der zum Teil alten Gebäude werden rund 30 Millionen Schilling aufgewendet. Die Kosten der Verbrauchsmaterialien, wie Brennstoffe, Gas und Strom, Lebensmittel, Arzneien und Verbandstoffe werden mit mehr als 195 Millionen Schilling veranschlagt.

Für den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses sind 12,5 Millionen - der gleiche Betrag scheint auch im Bundesbudget für diesen Zweck auf - untergebracht.

Der Umbau des Lupuspavillons im Wilhelminenspital ist mit sieben Millionen Schilling, für die Fortsetzung des Baues der neuen Teile des Wilhelminenspitales 38 Millionen Schilling eingesetzt. Daneben gibt es zahlreiche bauliche Erneuerungen und Adaptierungen in städtischen Wohlfahrts- und Krankenanstalten.

1.96 Milliarden für das Baugewerbe und die Baunebengewerbe

Die Ausgaben der Verwaltungsgruppe VI (Bauangelegenheiten) werden mit 1.073,8 Millionen Schilling (1960: 1.008,219.400 S) angenommen.

Werden die aus den einzelnen Verwaltungsgruppen für die Sicherung der Vollbeschäftigung im Baugewerbe und in den Baunebengewerben in Betracht kommenden Ansätze zusammengezogen, ergibt dies eine Summe von 1.96 Milliarden Schilling. (1960: 1.75 Milliarden).

Der Voranschlag für das kommende Jahr sieht Mittel für den Bau von nicht weniger als 10.200 Wohnungen vor. Sie verteilen sich auf Wohnbauförderung 1954: 1.300 Wohnungen, Zusatzdarlehen 2.400 Wohnungen, Neue Wiener Wohnbauaktion 2.000 Wohnungen, eigenes Wohnbauprogramm 4.500 Wohnungen.

Für den Straßenbau und Verkehrssanierungen sind mehr als 185 Millionen Schilling vorgesehen. Es handelt sich dabei vor allem um die Fertigstellungsarbeiten beim Schottentor, Bellaria, Babenbergerstraße, Umbau des Währinger Gürtels, Prager Straße, Floridsdorfer Hauptstraße und den Umbau der Umgebung der Hietzinger Brücke.

Für Brücken- und Wasserbauten sind 111,5 Millionen Schilling veranschlagt. Aus dem Programm sind zu nennen die Heiligenstädter Brücke, Stadionbrücke, Salztorbrücke, Umbau der Nordwestbahnbrücke als Straßenbrücke, Fertigstellung der schon genannten Verkehrsbau-

werke an der Ringstraße, Fortsetzung der Liesingbachregulierung, weiterer Ausbau der Donauhäfen, usw.

Für die Gärten wurden mehr als 75 Millionen Schilling eingesetzt. Hier geht es um die Fortsetzung der Ausgestaltung des Volks-parkes Laaer Berg, der Grünanlagen an beiden Ufern des Donaukanals, der Umgestaltung des Schweizer Gartens anlässlich des Schnellbahnbaues, die Fertigstellung des Reservegartens in Hirschstetten und selbstverständlich um die Pflege und weitere Verschönerung der vielen, vielen Park- und sonstigen Grünanlagen in unserer Stadt.

Für neue Verkehrslichtsignalanlagen werden 6,6 Millionen, für den Ausbau der Öffentlichen Beleuchtung 18,5 Millionen bereitgestellt. Die Verwaltungsgruppe VII (Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten) hat für das kommende Jahr einen Betrag von 135,5 Millionen zur Verfügung, das ist um 13,3 Millionen mehr als für heuer.

670 Millionen Schilling stehen der Verwaltungsgruppe VIII (Öffentliche Einrichtungen) zur Verfügung. Davon sind 31 Millionen für den Ausbau der Kanalisation vorgesehen, damit auch für den weiteren Ausbau des Kaiser-Ebersdorfer Sammlers.

Großes Augenmerk wird den Wiener Wasserwerken gewidmet. Das Grundwasserwerk Freudenau wird fertiggestellt und die Grundwasserwerke Schwarzlackenau und Lobau gebaut, dazu kommt die Ausgestaltung der Wientalwasserleitung und ein allgemeiner Ausbau des Rohrnetzes, der Behälter und Hebewerke.

Zehn Millionen Schilling sind für den Bau des Strandbades Alte Donau und zwei Millionen für zwei neue Kinderfreibäder im 20. Bezirk, Strebersdorf, und im 18. Bezirk, im Türkenschanzpark, eingesetzt. Auf dem Programm der Wiener Wasserwerke stehen weiter der Neubau des Floridsdorfer Bades, die Modernisierung des Amalienbades und von zwei Volksbädern.

Als weitere Baurate für die neue Müllverbrennungsanlage stehen 60 Millionen im Budget.

Die Einnahmen der Verwaltungsgruppe IX (Wohnungswesen) sind mit 189 Millionen Schilling eingesetzt, die Ausgaben mit 241,7 Millionen Schilling. Werden die Ausgabenansätze für Wertabschreibungen und Investitionen abgezogen, ist, falls keine zusätzlichen Ausgaben für Erhaltungsarbeiten erwachsen, mit einem Überschuß von 9,5 Millionen zu rechnen, der zur teilweisen Abdeckung des Betriebsabganges der Jahre 1954 bis 1959 verwendet wird.

Für die laufende Erhaltung der städtischen Wohnhäuser sind 58,5 Millionen, für die Verbesserung der Waschküchen weitere 2,1 Millionen Schilling vorgesehen.

Die Herberge für Obdachlose in Mauerbach soll ab 1961 aufgelassen werden.

Die Wiener Märkte werden weiterhin modernisiert, für die Anlagenerhaltung sind drei Millionen Schilling, für bauliche Herstellungen 8,4 Millionen bereitgestellt. Die Verlegung und der Umbau des Vorgartenmarktes wird allein 4,5 Millionen Schilling beanspruchen. Bei den Schlachthöfen wird die Anlagenerhaltung mit 2,5 Millionen angenommen, für umfangreiche bauliche Herstellungen im Rinderschlachthof und im Auslandschlachthof werden vier Millionen Schilling zur Verfügung stehen.

Im ersten Halbjahr 1961 wird eine ordentliche Volkszählung stattfinden, wofür ein Betrag von 600.000 Schilling veranschlagt wird.

Die Ausgaben der Wiener Feuerwehr einschließlich Personalkosten werden sich auf 90 Millionen stellen. Für größere bauliche Herstellungen sind 6,8 Millionen veranschlagt, davon entfallen je zwei Millionen Schilling als Raten für den Neubau der Feuerwache Rudolfsheim und der Feuerwache Stadlau. Außerdem werden größere Arbeiten in der Feuerwehrzentrale durchgeführt. Für Kraftfahrzeuge, Maschinen und Geräte der Feuerwehr sind 1,8 Millionen und für Nachrichtenanlagen usw. 1,1 Millionen Schilling vorgesehen.

Große Grundkäufe zur Sicherung des kommunalen Wohnbauprogramms

Zur Sicherung des kommunalen Wohnbauprogramms der Wiener Stadtverwaltung und zur Schaffung von Grünflächen sind wieder 70 Millionen Schilling vorgesehen. Hiezu erklärte der städtische Finanzreferent Vizebürgermeister Slavik, es würden für diesen Zweck weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden, falls sich eine günstige Gelegenheit für weitere Grundkäufe bietet.

Der Beitrag für die Kosten der Bundespolizei wird wieder 97 Millionen Schilling betragen.

Die Wiener Stadtwerke im Jahre 1961

=====

1. Dezember (RK) Der Voranschlag der Wiener Stadtwerke weist bei einem Gesamtaufwand von 3.276,981.000 Schilling und Gesamterträgen von 3.093,453.000 Schilling einen Abgang von 183,528.000 Schilling aus. Er ist damit um 14,237.000 Schilling günstiger als der Voranschlag für 1960 mit einem Abgang von 197,765.000 Schilling, was vor allem auf die bessere Ertragslage bei Elektrizitäts- und Gaswerken zurückzuführen ist.

Die Erträge der Wiener Stadtwerke steigen gegenüber dem Budget 1960 um insgesamt 136,6 Millionen S, wobei an Mehrerträgen 133,6 Millionen S auf die E-Werke, 28,7 Millionen S auf die Gaswerke und 0,97 Millionen S auf die Städtische Bestattung entfallen, während bei den Verkehrsbetrieben eine Erlösminderung um 26,7 Millionen S, hervorgerufen durch einen verhältnismäßig hohen Frequenzrückgang, eintritt.

Die Aufwandsteigerung bei den Wiener Stadtwerken gegenüber 1960 beträgt 122,4 Millionen S und zeigt bei den E-Werken einen Mehraufwand von 100 Millionen S, der im wesentlichen aus dem Mehrbezug für Fremdstrom resultiert, da die E-Werke infolge der hohen Subventionen an die Verkehrsbetriebe nicht in der Lage sind, ihre eigenen Anlagen, die ja wesentlich billiger arbeiten, wie es der ständig steigende Konsum erfordert, auszubauen, bei den Verkehrsbetrieben von 33,5 Millionen S und bei der Städtischen Bestattung von 1,12 Millionen S, während bei den Gaswerken eine Reduktion des Aufwandes um 12,2 Millionen S zu verzeichnen ist.

Aus der Differenz zwischen einem Mehrerlös von 136,6 Millionen Schilling und einem Mehraufwand von 122,4 Millionen Schilling ergibt sich die Verbesserung von rund 14,2 Millionen Schilling gegenüber dem Voranschlag von 1960, wobei jedoch die Ertragszahlen bei Elektrizitäts- und Gaswerk sehr optimistisch geschätzt wurden.

Die Subventionen der Elektrizitäts- und Gaswerke an die Verkehrsbetriebe werden sich im Jahre 1961 auf insgesamt 170 Millionen Schilling belaufen, 1960 waren Subventionen in der Höhe von 163 Millionen Schilling vorgesehen.

Der Abgang von 183,528.000 S verteilt sich auf die vier Unternehmungen wie folgt:

E-Werke	+	15,244.000	Schilling
Gaswerke	-	5,620.000	"
Verkehrsbetriebe	-	193,342.000	"
Städtische Bestattung	+	190.000	"
		<hr/>	
	-	183,528.000	Schilling

Würden die im Erfolgsplan enthaltenen Subventionen von 170 Millionen Schilling (E-Werke 110 Millionen S, Gaswerke 60 Millionen S) nicht gewährt werden, dann würden sich folgende Überschüsse bzw. Abgänge ergeben:

E-Werke	+	125,244.000	Schilling
Gaswerke	+	54,380.000	"
Verkehrsbetriebe	-	363,342.000	"
Städtische Bestattung	+	190.000	"
		<hr/>	
	-	183,528.000	Schilling

Vergleicht man den obigen Abgang der Verkehrsbetriebe ohne Subventionen für 1961 mit 363,3 Millionen Schilling mit jenem für 1960 mit 303 Millionen Schilling, so ergibt sich eine Zunahme von 60,3 Millionen Schilling, die aus einer Erlösminderung von rund 26,7 Millionen Schilling und einem Mehraufwand von rund 33,5 Millionen Schilling resultiert, wobei von letzteren allein 26 Millionen S auf erhöhte Zinsenlast entfallen (infolge der immer größer werdenden Verschuldung der Verkehrsbetriebe).

Produktions- und Leistungsannahmen

Die E-Werke rechnen mit einer Steigerung des Stromverkaufes von 1.611 Millionen Kilowattstunden im Vorjahr auf 1.833 Millionen Kilowattstunden im Jahre 1961, das sind um 222 Millionen Kilowattstunden oder um rund 13.8 Prozent mehr.

Die Gaswerke präliminieren eine Verkaufsmenge von 580 Millionen Kubikmeter, das sind gegenüber 1960 mit 519 Millionen Kubikmeter um 61 Millionen Kubikmeter oder um rund 11.7 Prozent mehr.

Die Verkehrsbetriebe rechnen gemäß den im Jahre 1960 bis jetzt vorliegenden Erfahrungen mit einem Rückgang der Frequenz um sieben Millionen auf Straßenbahn und Stadtbahn auf 476 Millionen Fahrten (1960: 483 Millionen Fahrten), wobei hinzugefügt werden muß, daß der Ansatz für 1960 zu hoch geschätzt war. Beim Autobusbetrieb wird die gleiche Frequenz wie 1960 mit 35 Millionen Fahrgästen angenommen.

Der Personalstand

Die Wiener Stadtwerke präliminieren für 1961 19.931 Bedienstete, von denen 3.913 auf die E-Werke, 2.229 auf die Gaswerke, 13.239 auf die Verkehrsbetriebe und 552 auf die Bestattung entfallen. Gegenüber dem Wirtschaftsplan 1960 ergibt sich eine Gesamtsteigerung um 394 Bedienstete, die aus einer Erhöhung bei den Verkehrsbetrieben um 451, bei der Bestattung um vier und Reduzierung bei den E-Werken um 48 und bei den Gaswerken um 13 resultiert. Die Erhöhung bei den Verkehrsbetrieben geht auch heuer noch immer auf das Konto "45-Stunden-Woche". Die Verkehrsbetriebe erhoffen sich von der vor einigen Wochen gestarteten Werbeaktion durch die Presse, bei den Hochschülern und beim Bundesheer einigen Erfolg. Derzeit wird das fehlende Personal beim Fahrdienst durch Leisten von Überstunden der Bediensteten halbwegs ausgeglichen. Die auf einigen Straßenbahnlinien ab 1. Jänner 1961 wahrscheinlich durchzuführende Herabsetzung der Fahrgeschwindigkeit wird einen weiteren Personalbedarf notwendig machen.

Bei den Pensionsparteien wird eine Zunahme von 19.531 auf 19.535, also um vier Pensionsparteien angenommen. Der Gesamtstand an Aktiven und Pensionsparteien wird somit im Jahre 1961 39.466 gegen 39.068 somit um 398 mehr umfassen. In den Personalständen der Teilunternehmungen sind insgesamt 85 Jugendliche enthalten. Das tatsächliche Verhältnis zwischen Aktiven und Pensionsparteien, ermittelt per 31. Oktober 1960, hat sich etwas gebessert und zwar auf 101,96 Prozent (Vorjahr 103,8 Prozent), wobei bei den Verkehrsbetrieben auf 100 Aktive 108 Pensionsparteien entfallen.

Die Investitionen

Konnte man im Vorjahr von einem gigantischen Investitionsvolumen der Wiener Stadtwerke von insgesamt 1.035,2 Millionen S - inklusive Fünfjahresplan - sprechen, von denen allerdings 132,2 Millionen S gesperrt werden mußten, sodaß immerhin noch 903 Millionen S frei verfügbar waren, so muß man sich für das kommende Wirtschaftsjahr 1961 nach der wieder kürzeren Gelddecke strecken. Die Wiener Stadtwerke beabsichtigen zwar insgesamt Neuanschaffungen im Gesamtwerte von 1.255,6 Millionen S durchzuführen, mangels finanzieller Bedeckung müssen jedoch davon 505,7 Millionen S gesperrt werden. Trotzdem weist nun dieses freie Investitions-

volumen der Wiener Stadtwerke für 1961 immerhin die beachtliche Summe von 749,9 Millionen Schilling auf und ist damit um rund 48,2 Millionen Schilling höher angesetzt als das Budget für 1959. Die Finanzierung dieses Investitionsvolumens wird mit 338,6 Millionen S aus fremden Krediten und mit 421,3 Millionen S aus den laufenden Einnahmen vorgenommen. Im einzelnen investieren die E-Werke 401,4 Millionen S, die Gaswerke 157,8 Millionen S, die Verkehrsbetriebe 186,6 Millionen S, wozu aber zu bemerken ist, daß von diesen freien 186,6 Millionen S 128,3 Millionen S auf Investitionen aus dem Fünfjahresplan entfallen und bloß 58,3 Millionen S für substanzerhaltende und verkehrsverbessernde Investitionen verfügbar sind, und die Bestattung vier Millionen S. Gegenüber dem Voranschlag 1959 ergibt sich bei den E-Werken eine Steigerung um 32,6 Millionen S, bei den Gaswerken um 28,3 Millionen S, nur bei den Verkehrsbetrieben tritt eine Verminderung um 214 Millionen S ein, bei der Städtischen Bestattung sind die Investitionsansätze gleichgeblieben. Insgesamt ist das freie Investitionsvolumen für 1961 um 153 Millionen S geringer als das für 1960.

Schienenbremsenprogramm

Größte Sorge bereitet die Sicherung der Mittel für die Erneuerung des Wagenparkes, verursacht durch die "Straßenbahnverordnung 1957", es fehlen hier rund 251,2 Millionen S und deren Bedeckung. Ebenso fehlt für die Verkehrserschließung Industriehorst Liesing die für 1961 notwendige Rate von 6,5 Millionen S.

Investitionspläne der Teilunternehmungen

Die E-Werke investieren unter anderem für:

Umspann- und Unterwerke (ohne Bahnversorgung)	98,865.000 S
Bahnversorgung	9,700.000 "
Leitungsnetze ohne Bahnversorgung	109,825.000 "
Leitungsnetze für Bahnversorgung	3,800.000 "
Kundendienst (Meßeinrichtungen, Zähler)	9,905.000 "
60 MW-Anlage (Fünfjahresplan)	64,000.000 "
100 MW-Anlage	50,000.000 "

Um dem nach wie vor steigenden Energieverbrauch gerecht zu werden, wird auch im Jahre 1961 der Bau von Umspann- und Unterwerken forciert. Fertiggestellt werden die Umspannwerke: Leopoldau, Kandlerstraße, Nord, Penzing, Stadlau, Traiskirchen, Weißgerber 1. Teil und das Unterwerk Hauptzollamt. Fortgesetzt wird der Bau

der Umspannwerke am Eisenstadtplatz, Südost und Leopoldstadt. Begonnen wird mit der Errichtung eines Umspannwerkes in Gaudenzdorf, in Liesing und mit dem Ausbau der zweiten kV-Gruppe im Umspannwerk Heiligenstadt sowie mit dem zweiten Teil des Umspannwerkes Weißgerber. Für Umschaltungen sind im Erfolgsplan rund 12 Millionen S gegenüber 11,6 Millionen S im Vorjahr enthalten. Die 64 MW-Anlage Simmering wird im Laufe des Jahres 1961 in Betrieb genommen werden können. Außerdem wurde die vom Gemeinderat bereits genehmigte 100 MW-Anlage in Angriff genommen, für die für 1961 50 Millionen S bereitgestellt sind.

Die Gaswerke verwenden die ihnen zur Verfügung stehenden Investitionsbeträge für

Rohrleitungen für Wohnhausbauten	6,900.000 S
Rohrleitungen für Siedlungen und Randgebiete	5,800.000 "
Rohrleitungen wegen Straßenbauten	2,000.000 "
Rohrauswechslungen	33,350.000 "
Neue Rohrleitungen für Stadtgas	12,000.000 "
Gasmesser und Verbindungen	16,000.000 "
Ausbau der Gaserzeugungsanlage in Simmering	8,000.000 "
Ausbau der Gaserzeugungsanlage in Leopoldau	5,000.000 "

Besonders auffällig unter den Investitionen der Gaswerke ist der Anteil für neue Rohrleitungen und Rohrauswechslungen. Auf letztere entfallen mit 33,35 Millionen S um 3,15 Millionen S mehr als 1960.

Die Verkehrsbetriebe investieren von den ihnen nur dürftig zur Verfügung stehenden freien Mitteln von 186,6 Millionen S (davon 128,3 Millionen S - Fünfjahresplan):

für die Straßenbahn	101,296.000 S
für die Stadtbahn	31,656.000 "
für den Autobusbetrieb	53,648.000 S

Für die Straßenbahn werden im Vergleich zum Voranschlag 1960 um 190,9 Millionen S, für die Stadtbahn um 11,034.000 S und für den Autobusbetrieb um 12,052.000 S weniger ausgegeben. Für Gleisanlagen der Straßenbahn sind für 1961 nur 35,628.000 S vorgesehen, von denen bereits 28,5 Millionen S auf Umbauten des Stadtbauamtes entfallen, sodaß für die laufende notwendige Gleiserneuerung nur 7.128 Millionen S übrigbleiben. Für Gleisanlagen der Stadtbahn (einschließlich der Gleisanlagen für den Bahnhof Hauptzollamt) können nur 1,040.000 Schilling bereitgestellt werden.

Für die Erneuerung des Fahrparkes können insgesamt inklusive Fünfjahresplan nur 107,483.000 S zur Verfügung gestellt werden, wovon auf

die Straßenbahn	42,500.000 S
die Stadtbahn	23,120.000 "
den Autobusbetrieb	46,140.000 S entfallen.

Diese für Straßenbahn und Stadtbahn bereitgestellten Beträge dienen zur Fortführung des laufenden Erneuerungsprogramms. Für die Umstellung auf Autobus bzw. für neue Autobuslinien können zirka 70 Autobusse angeschafft werden.

Von den größeren Bauvorhaben sei auf den Umbau Floridsdorf Am Spitz, Prager Straße, Döblinger Gürtel-Liechtenwerder Platz, Schottentor und Rennweg-Ungargasse-Fasangasse hingewiesen. Für den Umbau der Station Hauptzollamt sind insgesamt 7,6 Millionen S enthalten. Aus den Mitteln des Fünfjahresplanes wird neben der Nachbeschaffung von Fahrbetriebsmitteln auch der Bau der zwei neuen Autobusgaragen für je 100 Autobusse, von denen die in der Raxstraße mit Jahresbeginn in Betrieb genommen werden kann, und die Inangriffnahme der Errichtung einer Zentralwerkstätte zwischen Favoritenstraße und Laaer Berg-Straße (18 Millionen S) bestritten. Ferner wird 1961 mit dem Umbau des Bahnhofes Grinzing in eine Autobusgarage begonnen.

Vorausgesetzt, daß die präliminierten Ansätze im wesentlichen eingehalten werden können, und bei E-Werken, Gaswerken und Be-
stattung wird dies aller Voraussicht nach der Fall sein, wird das Jahr 1961 den Wiener Stadtwerken zwar keinen ausgeglichenen Rechnungsabschluß bringen, trotzdem ist aber die Gesamtprognose günstiger als in den vergangenen Jahren, obwohl hinsichtlich der Verkehrsbetriebe die Situation, man kann sagen von Monat zu Monat, kritischer wird.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 5. bis 11. Dezember

1. Dezember (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 5. Dezember	Gr.M.V.Saal 19.30	Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 4. Abonnement- konzertes des niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters; Annie Jodry (Violine), Dirigent Zubin Mehta (Brahms: 3. Symphonie; Prokofieff: Violinkonzert; Ravel: Tzigane, La Valse)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 4. Konzert im Zyklus II; Cello Abend Enrico Mainardi, am Flügel Pierro Guarino (Hindemith, Mainardi, Chopin)
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Dr. Walter Kolneder "Bela Bartók, Einführung in Stil und Werk"
Dienstag 6. Dezember	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 1. Klavierabend Walter Klien (J. S. Bach, Mozart)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Tanzabend Susana und José
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Konzert der Bläserkammermusik- vereinigung der Wr. Symphoniker (Beethoven: Rondino Es-dur; Hasen- öhr: Sinfonietta; R. Strauss: Serenade Es-dur; Dvorák: Serenade)
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik - IGNM: Egon Wellesz-Konzert; Studierende der Klassen Dr. Friedrich Cerha, Erika Rokyta und Robert Schollum
Mittwoch 7. Dezember	Gr.M. V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 3. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wr. Symphoniker, Friedrich Gulda (Klavier), Dirigent Christoph v. Dohnanyi (Gluck: Ouverture zu "Alkestis"; Bach: Klavierkonzert E-dur; Bruckner: 4. Symphonie)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Mittwoch 7. Dezember	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: 1.Klavierabend der Klasse Bruno Seidlhofer (Bach, Beethoven, Brahms, Chopin)
	Radio Wien Gr.Sendesaal 20.15	Österreichischer Rundfunk - Studio Wien: 2.Konzert im Zyklus II; niederösterreichisches Tonkünstler- orchester, Devy Erlih (Violine), Dirigent Kurt Richter (Jelinek: Symphonie in D; Chatschaturian: Rhapsodie für Violine und Orchester; Mendelssohn: 5.Symphonie d-moll)
	Musikhaus Doblinger Barocksaal 19.30	Doblingers Hauskonzerte: 3.Konzert im Robert Schumann-Zyklus des Steinbauer-Quartetts
Donnerstag 8. Dezember	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 3.Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie"
	Mozartsaal (KH) 15.30	Chorvereinigung Nordbahn-Bund: Festkonzert zum 85jährigen Bestand
Freitag 9. Dezember	Gr.M.V.Saal 19.30	Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 3.Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr.Konzerthausgesellschaft: 2. Konzert im Zyklus V; Kammerorchester der Wr.KHG, Luise Dreyer-Zeidler (Harfe), Dirigent Paul Angerer (J.J.Fux: Ouverture C-dur; Krenek: Konzert für Harfe und Kammerorchester; Hindemith: Konzert für 4 Holz- bläser, Harfe und Orchester; Brahms: Serenade Nr. 1 in D-dur)
	Musikakademie Singerstraße 26 Orgelsaal B 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Anton Heiller (Werke von Dietrich Buxtehude)
Samstag 10. Dezember	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 3.Konzert im Zyklus IV; Wieder- holung des 3.Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr.Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Jacques Klein (Beet- hoven, Chopin, Prokofieff)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Sonntag 11. Dezember	Gr.M.V.Saal 15.00	Madrigalchor Sankt Veit: J.S.Bach, "Weihnachtsoratorium"; Annelies Hückl (Sopran), Margareta Sjöstedt (Alt), Kurt Equiluz (Tenor), Harlad Buchsbaum (Baß), Volks- opernorchester, Dirigent Xaver Meyer
	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 2.Konzert im Zyklus IB; Wieder- holung des 3.Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM.

- - -

Allgemeine Viehzählung 1960

=====

1. Dezember (RK) Wie alljährlich wird auch heuer der Viehstand in Österreich erhoben, wobei Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und Geflügel gezählt werden. Mit dieser Zählung ist auch eine Erhebung über Hausschlachtungen von Stechvieh verbunden.

In Wien werden die Erhebungen am 5. Dezember von den Magistratischen Bezirksämtern durchgeführt, die hiefür amtliche Zähler bestellen. In jeder Haushaltung, die für die genannten Erhebungen in Betracht kommt, muß am Zähltag, also am 5. Dezember eine Auskunftsperson anwesend sein. Hat am Zähltag kein Zähler vorgespochen, so ist der Viehhalter verpflichtet, am nächsten Tag beim Magistratischen Bezirksamt die erforderlichen Angaben zu machen. Die Unterlassung dieser Meldung sowie wahrheitswidrige oder unvollständige Auskünfte bei der Zählung sind strafbar.

Für die Erhebungsorgane besteht laut Bundesgesetz Geheimhaltungspflicht; die gewonnenen Angaben dürfen somit nur für die Statistik verwendet werden und sind für andere Personen oder Behörden nicht zugänglich.

Die Bevölkerung wird um verständnisvolle Mitwirkung gebeten.

- - -

Überreichung der Bürgerurkunde an Karl Maisel
=====

1. Dezember (RK) Heute mittag überreichte Bürgermeister Jonas im Beisein zahlreicher Ehrengäste im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses die Bürgerurkunde an den Präsidenten der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, Bundesminister a.D. Karl Maisel. Dem feierlichen Akt wohnten Vizekanzler DDr. Pittermann mit den Regierungsgliedern Dr. Heilingsetzer, Dipl.-Ing. Waldbrunner und Weikhart, der zweite Präsident des Nationalrates und Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes Olah sowie zahlreiche Abgeordnete zum Nationalrat und Bundesrat bei. Von Seiten der Stadt Wien nahmen der vollzählig erschienene Stadtsenat sowie Mitglieder des Gemeinderates teil.

Vizebürgermeister Mandl würdigte einleitend die Verdienste, die sich Maisel in jahrzehntelanger öffentlicher Tätigkeit erworben hat. Die 70 Lebensjahre, sagte er, die Karl Maisel am 3. November vollendet hat, markieren zugleich den Weg des sozialen und wirtschaftlichen Aufstieges in Österreich. Aus der Gewerkschaftsbewegung hervorgegangen, wurde er 1932 in den Wiener Gemeinderat gewählt. Als die Republik 1945 zum zweiten Male erstand, wurde ihm das Ministerium für Soziale Verwaltung anvertraut. Während seiner elf Jahre dauernden Amtszeit entstanden viele Gesetze, von denen besonders hervorzuheben sind: das Arbeiter-Urlaubsgesetz, das Arbeitslosenfürsorgegesetz, sowie das Gesetz zur Erhöhung der Alters- und Invalidenrenten für Arbeiter, das sogenannte Beihilfengesetz, das Arbeitsinspektionsgesetz und vor allem das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz. Seit 1956 hat sich Maisel als Präsident des Arbeiterkammertages und als Obmann der Gewerkschaft der Metall- und Bergarbeiter gleichfalls große Verdienste erworben.

Bürgermeister Jonas nahm dann die Überreichung der Bürgerurkunde vor. Karl Maisel, sagte er, tritt nun mit Beschluß des Wiener Gemeinderates als 18. Persönlichkeit, der seit 1945 diese hohe Ehrung verliehen wurde, in den Kreis der Bürger Wiens ein. Der Bürgermeister erinnerte daran, daß Maisel seine öffentliche Tätigkeit im Wiener Rathaus begonnen hat. Bald danach kam dann

die Zeit der gewaltsamen Abkehr von der österreichischen Demokratie, die auch Maisel, wie so vielen aufrechten Republikanern und Demokraten, Entbehrungen, Arbeitslosigkeit und Inhaftierung brachte. Maisel hat dennoch mit der Diktatur keine Kompromisse geschlossen und blieb seiner Überzeugung treu. Nach 1945 war er eine der dynamischen Kräfte, die entscheidend zum Wiederaufbau des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens in Österreich beitrugen. So übernahm er das Erbe Ferdinand Hanusch' und gleich ihm gelang es auch Maisel neue Wege für die Sozialpolitik zu finden. Als den Höhepunkt seines Wirkens in der Regierung bezeichnete der Bürgermeister die Schaffung des Allgemeinen Sozialversicherungsgesetzes, das mit dem Namen Maisel für immer verbunden bleiben wird.

Präsident Maisel dankte in bewegten Worten für die ihm erwiesene Auszeichnung. Mit seiner Vaterstadt Wien, sagte er, fühle er sich mit jeder Faser des Herzens verbunden und er werde daher auch auf seinem weiteren Lebensweg alles versuchen, um sich dieser Ehre würdig zu erweisen.

Im künstlerischen Teil der Feier spielte das Wiener Streichtrio und E. Mrazek (Klavier) zwei Sätze aus dem Klavierquartett Es-Dur von Ludwig van Beethoven.

- - -

Führungen im Historischen Museum und durch die Römischen Baureste
=====

1. Dezember (RK) Sonntag, den 4. Dezember, führt Dr. Alfred Neumann um 10 Uhr durch die Römischen Baureste, 1, Am Hof 9. Um 11 Uhr führt Dr. Neumann durch die Ur- und frühgeschichtliche Abteilung des Historischen Museums.

- - -

Rindernachmarkt vom 1. Dezember
=====

1. Dezember (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 7 Ochsen, 2 Kühe, Summe 9. Neuzufuhren Inland: 3 Stiere, 4 Kühe, Summe 7. Gesamtauftrieb: 7 Ochsen, 3 Stiere, 6 Kühe, Summe 16. Verkauft wurden: 3 Stiere, 5 Kühe, Summe 8. Unverkauft blieben: 7 Ochsen, 1 Kuh, Summe 8. Marktverkehr schwach, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 1. Dezember
=====

1. Dezember (RK) Neuzufuhren Inland: 6 Stück, Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.

- - -

Pferdenachmarkt vom 1. Dezember
=====

1. Dezember (RK) Neuzufuhren Polen: 3 Stück. Preis 6.20 S je Kilogramm.

- - -